

# Saale-Beitung.

werden die ...  
oder beim ...  
und in ...  
und allen ...  
genommen. ...  
11 Uhr ...  
abends 6 Uhr.

Ercheim täglich ...

Schrittstellung und ...  
alle: Halle, ...  
Wohngelände: ...

**Bezugspreis**  
Der ...  
Bestellung ...  
In ...  
unter ...  
für ...  
wird ...  
Bestand ...  
„Saale-Beitung“ ...

Abendblätter ...

Nr. 385.

Halle, Mittwoch, den 19. August

1914.

## Der Krieg.

### Ein siegreiches Treffen bei Stallupönen.

WTB, Berlin, 18. August.

Das Generalkommando des 1. Armeekorps meldet, daß am 17. ein Gefecht bei Stallupönen stattfand. Truppenteile des 1. Armeekorps, die mit unvergleichlicher Tapferkeit kämpften, haben den Sieg errufen. Mehr als 3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weitere Maschinengewehre, die nicht mitgenommen werden konnten, sind unbrauchbar gemacht.

### Mlawe von deutschen Truppen besetzt.

WTB, Berlin, 18. August.

Mlawe ist von deutschen Truppen besetzt worden. (Mlawe ist ein wichtiger Knotenpunkt der Eisenbahn Marienburg—Kowel. Die Stadt zählt ungefähr 12 000 Einwohner.)

### Ein Balkanbund gegen Rußland?

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben: Aus angelegentlich guter Quelle in Sofia kommt die Nachricht, daß die russische Regierung an Rumänien die kategorische Forderung gerichtet habe, ihren Truppeneinsatz durch die Moldau zu gestatten, um der österreichischen Armee in den Rücken fallen zu können. Die Folge dieser Demarche werde sein, daß Rumänien sich für oder wider Rußland und seine Verbündeten erklären und seine Neutralität aufgeben müsse.

Gleichzeitig liegen Versicherungen angeleglicher rumänischer Staatsmänner verschiedener Parteirichtung vor, die übereinstimmend das Festhalten an der Neutralität als die Rumänien durch seine Interessen vorgeschriebene Politik erachten.

Es ist bekannt, daß der vor einigen Tagen in Bukarest unter dem Vorsitz des Königs versammelte Ministerrat die „bewusstete Neutralität“ proklamiert hat. Vermutlich ist das Ansehen Rußlands die Antwort hierauf. Man könnte damit vor einer Aktion, die derjenigen parallel liegt, die bezüglich Englands in Italien verhängt wird. Ueber die moralische Seite solcher Erpressung — denn um nichts anderes handelt es sich, wenn ein Land, das nicht schlagen will, in die Grenz des Krieges künstlich hineingezogen wird — ist kein Wort zu verlieren. Wie weit nicht daneben das vornehmste Verhalten Deutschlands Italien gegenüber ab, das die unangenehmsten Schwereiten der befreundeten Nation in vollem Umfange würdigt und darum keine Forderungen stellt, die mit den vitalen Interessen des Königreiches kollidieren.

Uns scheinen die Anzeichen nicht dafür zu sprechen, daß Rumänien, dem russischen Drucke nachgebend, sich auf die Seite der Feinde Deutschlands stellen wird. Die Person des Königs bürgt uns, die so ekkant bewiesene Staatsklugheit und Weitsichtigkeit der rumänischen Diplomatie bietet eine fernere Gewähr. Denn sie verkennt nicht die Gefahren, die Rumänien daraus entstehen, wenn die Russen erst im Lande festen Fuß gefaßt und die romanische Enklave im jammigen Ozean, wenn auch nur während der Dauer des Krieges, als eine russische Satrapie behandelt haben.

Dagegen scheinen uns ferner gemeldete Vorgänge dafür zu sprechen, daß Rumänien, vor der Entscheidung gestellt, auf andere Balkanstaaten sich stützen, den Fehdehandschuh aufnehmen wird, wenn Rußland ihn hinwirft. Wir meinen die Verhandlungen, die kürzlich zwischen Wien, Sofia und Bukarest stattgefunden haben und insbesondere die Reise, die der türkische Minister Talaat Bey in Begleitung des Kammerpräsidenten Saliq nach der Hauptstadt Rumäniens angetreten hat.

Talaat ist der Repräsentant der Fiorte in wichtigen politischen Fragen. Man wird sich erinnern, daß er es war, der im Frühjahr nach Livadia ging und dort in einer für einen Türken ganz ungewöhnlichen Weise ausgehört wurde. Daß er von Livadia nach Rumänien seine Schritte lenkte und kurz vor dem Eintreffen Kaiser Nikolaus in Konstantinopel lange Konferenzen mit den Ministern hatte. Man darf nach diesen Erfahrungen behaupten, wenn Talaat reist, bereitet sich wichtige Dinge vor. Wenn aber Rumänien in diesem Augenblick mit der Türkei sich auf Verhandlungen einläßt, dann kann dies schwerlich in einem der Tripel-

Entente günstigen Sinne sein. Denn die stärkste Empfindung und politische Strömung, die heute die Osmanen beherrscht, ist die Wut gegen England, das sie zur See entmannt hat. Durch den Diebstahl der auf englischen Werften fast vollendeten türkischen Kriegsschiffe ist der Fiorte die Möglichkeit genommen, die augenblicklichen europäischen Wirren zu benutzen, um den Inzestreit gegen Griechenland mit Aussicht auf Erfolg auszutragen.

Englands Verfahren stellt sich daher nicht nur als äußerst unfair und unfreundlich, sondern direkt als ein persönlicher Schlag dar, der die Türkei aufs Schwerste trifft und ihr die Augen darüber geöffnet hat, wo ihre aufrichtigsten Feinde sitzen.

Kommt eine Abmachung zwischen Rumänien und der Türkei zustande, der Bulgarien sich unzweifelhaft anschließen wird, dann wird dem König Karol der Rücken derartig gesichert, daß er das russische Anjinnen unbedenklich und fast risikolos abzulehnen in der Lage ist. Zwingt dann aber die Petersburger Regierung die Bukarester, die Waffen zu ergreifen, dann erhebt Rußland aus dem vereinigten Balkanstaaten ein neuer Gegner, der ihm in seiner gegenwärtigen bedrängten Lage außerordentlich unangenehm werden kann. Uns scheint daher, daß die Gefahr, Rumänien könne sich einschüchtern lassen, nicht allzu groß ist, und daß die rumänische Diplomatie wiederum einen falkhen Erfolg in ihre Kriegsberechnung einrechnet, die offenbar von recht bedenklischen Rechenfehlern wimmelt.

### Bei den belgischen Kriegsgefangenen im Senne-Lager.

Ein Besuch im Senne-Lager bei Paderborn, wo wie schon mitgeteilt, mehrere tausend gefangene Belgier untergebracht sind, wird dem „Vol.-Anz.“ gegenwärtig geschildert:

Es ist 7 Uhr abends. Eben verlassen das Lager etwa 80 belgische Offiziere aller Chargen, von den Rollen unbeselligt, sie haben gegen Verwundung des Ehrenwortes die Erlaubnis, im nahe gelegenen Senne-Restaurant ihr Abendbrot zu nehmen. Die meisten grüßen auch den preussischen Offizier in der Ferne, wenn auch zum Teil zurückhaltender und, es scheint fast, verlegener Haltung. Um hier im Lager. Freulich lauter und ordentlich, liegt das Barackenlager da, teils Steinbauten, teils Wellblechbaracken. Rings herum eine dicke Holzentente. Aber wohl keiner der etwa 4000 Gefangenen denkt an Entweichen. Sie sind ganz begnügt und zufrieden, so nett untergebracht zu sein und statt blauer Bohnen in gemächlicher Ruhe grüne Bohnen vorzuziehen zu können. Auch eine Anzahl französischer Kolonnen sieht man, ferner eine größere Menge Zivilisten. Weilsie hat mancher dieser wilden Kerle unsere draven Wälschhürmer hinterwärts beschaffen. Alle gehen vermahrtlos aus, fruppig, verwildert, besonders die belgischen Soldaten, haben schlecht sitzende, schmutzige Uniformen, mangelhaftes, vielfach einaches Ertragsausmaß; es ist mehr eine uniformierte Horde als ein Militär. Aber sie grüßen, durchweg, in der saloppen, galligen Art, schlapp und langsam. Einer kommt vorbei und trällert eine Melodie aus der „Luzigen Witwe“, die meisten sitzen herum, rauchend, jhmachend, einige stehen an den Brunnen und lüden den Schmutz fortzupfählen. Mancher soll an besuchende Militärpersonen sein Käppi für drei Zigaretten abgegeben haben. Scharf beurteilt wird mit Recht, daß einige Damen den einziehenden Belgiern aus „Mitleid“ Schokolade und sonstige Güteigkeiten zugestiftet haben. Beim Rückweg machte ich für eine Viertelstunde im Restaurant des Senne-Lagers Halt. Im großen Saal ist ein Raum durch eine Gardine abgeteilt, an der ein Schild „Rezevier“ hängt. Dahinter sitzen an zwei langen Tischen belgische Offiziere, essen, rauchend und Pfeifen kühnend, offenbar sehr vergnügt und zufrieden, nur hier und da einer still und verlonnen. Zu dem Stübchen Paderborn treffe ich hier zwei Soldaten, die den belgischen Gefangenentransport mit begleitet haben, auch beim Sturm auf Vütich dabei waren. Einer hat die Hand verbunden, ein Streifschuß. Sie beschäftigen aus eigener Erfahrung die Schicksalsteiten, die die Zeitungen und der Haltung der Bevölkerung meldeten. Männer und Frauen schienen aus den Häusern auf die einziehenden Truppen, so daß unsere Soldaten — immer aber erst auf Befehl — nun auch seine Wohnung übten. In den Häusern, aus denen Schiffe fielen, wurde rüddilös mit dem Bajonnet vorgegangen.

### Der Reichskanzler im Hauptquartier.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow werden nach der „Germania“ an der Seite des Kaisers im Hauptquartier verbleiben, ebenso wie dies auch Fürst Bismarck mit dem Auswärtigen Amt 1866 und 1870/71 tat. Die

oberste Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte ruht bis zum Ende des Krieges in den Händen des Staatssekretärs und Staatsministers Dr. Delbrück, in dem das preussische Staatsministerium seit dem Tode Miquels zum ersten Male wieder einen Vizepräsidenten erhalten hat.

### Der kriegerische Massenstreik.

Ein organisierter Massenstreik, schreibt einer unserer bestauntesten Sozialpolitiker, Professor Zimmermann in Berlin, wäre ein Kinderpiel gegenüber den Störungen, die jetzt Industrie und Handel betroffen haben. Das Stöden der gesamten landwirtschaftlichen Erntearbeiten ist ja bereits überwunden, aber die großen Menschenmengen in Industrie, Handel und Verkehr, die schon die Mobilmachung verursacht hat, sind noch keineswegs behoben. Dazu tritt der Mangel an Pferden, Fuhrwerken und Automobilen, die Auszahlung des Personal- und Güterverkehrs auf dem Schienenwege, die Unterbrechung des Eingangs von Rohstoffen, des Abflusses der Fertigfabrikate, die Erschwerung des privaten Schnellverkehrs durch militärische Ueberlastung von Post und Telegraphie, die Störungen im Kredit- und Zahlungswesen. Auf der anderen Seite zeigt auch ein Streik im Konsum ein. Kaufkraft und Kaufkraft erlahmen, Luxus und Behagen ühnen keine Bedürfnisse mehr, der Binnenmarkt verliert an Aufnahmefähigkeit, der Auslandsmarkt ist verperrt und tot für uns.

Die volkswirtschaftlichen Ausfichten der nächsten Kriegesmonate wären verzeiwelt, wenn nicht der Kriegsbedarf manche Verwüstungen des friedlichen Erwerbes wieder ausglüht. In den Lebensmittel- und anderen Geschäften zur Sicherung der Einzelsitzung und der Familien herrscht Hochkonjunktur, die Betriebe für Fertigung des Kriegsbedarfes und die Verkaufsstellen besitzen können bei aller Kräfteanpannung der Nachfrage kaum genügen. Die Wäsche- und Bekleidungs- und Drapen-geschäfte konnten dem ersten Ansturm der mobilisierten Soldaten und Offiziere kaum gerecht werden und haben dauernd für Nachlieferungen zu arbeiten. Vor allem ist für Heer und Flotte direkt, für Vierung von Ertrag für das im Kriege zerstörte Gerät, für die Verbundenen und Krankenpflege über alle Maß hinaus zu sorgen, um die wunderbare Schlagfertigkeit unserer Wehrmacht dauernd auf der Höhe zu halten. Wenn man nur einmal die lange Liste der Aus- und Durchfuhrverbote der Reichsregierung bei Bekanntheit der Mobilmachung durchmüht, erhebt man die ungeheure Menge von Industriezweigen, die jetzt Hunderttausenden von anderweitig drocklos gewordenen Arbeitern Betätigungsmöglichkeit und Verdienst schaffen kann und im eigenen Interesse schaffen muß.

Auch mehr abwärts stehende Berufsgruppen finden jetzt sogar leichter Beschäftigung als in Friedenszeiten. Ertragskräfte, die sonst nicht ankommen konnten, sind gegenwärtig sehr begehrt. Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Heilgehilfen, Krankenpfleger, Schwestern werden jetzt in solchen Mengen für den Krieg gebraucht, daß die dabei geliebte Bevölkerung dringend nach Ertrag Umhuu halten muß. Beamte, Richter, Lehrer, Reichsanwalt, Fabrikanten, Gutbesitzer und leitende Wirtschaftsbeamte sind in so großer Zahl einberufen worden, daß alle verjüngbaren Kräfte halbwegs geeigneten Ertrages herangezogen werden müssen.

So tritt auf fast allen volkswirtschaftlichen Gebieten eine Arbeits- und Produktionsverchiebung, eine Neuverteilung der Wirtschaftsaufgaben ein, die den notwendigen Kräfteausgleich herbeiführen wird. Ehe er organisiert und allgem. gestellt durchgeführt ist, wird es noch eine kurze Zeitlang Ertrags- und Wirtschaften aller Art zu überwinden geben. Allein die besten und erfahrensten Führer unseres geklärten Wirtschaftslebens sind eifrig am Werke, um den notwendigen und wichtigen Kräfteaustausch planmäßig mit bewußter Genauigkeit ins Werk zu setzen. Die großartig durchgeführte Entschleife, die bis ins letzte Dorf und auf den entlegenen Hof Ertrag für einrückende Krieger gebracht und den deutschen Ertragsfeldern gesichert hat, darf als wertvolles Unterpfand dafür genommen werden, daß auch im übrigen Wirtschaftsleben bald alles flappen wird.

Der kriegerische Generalstreik hat zwar einige Tage lang das marxistische Gependt allgemeiner Vahmlegung des Erwerbslebens am Horizont drohend aufsteigen lassen. Aber heute brauchen wir nicht mehr ernsthaft zu fürchten, daß es Wahrheit werde. Alle Fäden sitzen still, wenn des Krieges Gefährlichkeit stärker Arm es will. Die Umwälzung des heimischen Erwerbslebens vom Friedens- auf den Kriegszustand wird schnell und präzise vor sich gehen und dann werden wir wirtschaftlich ebensolcher der Kriegesnöde Herr werden wie militärisch.

### Frankzösische Kolonialtruppen für Velfort.

Marseille, 17. August. Frankreich zieht starke Truppenmassen aus seinen afrikanischen Kolonien, hauptsächlich aus Senegal, Marokko, nach Europa. Die hier gelandeten Truppen werden sofort zur Verklärung der Garnison von Velfort entsandt.

Die dritte Verkufliste.

(Schluß)

Jäger-Regiment Nr. 35.

1. Kompanie: Leutnant Hirt, tot, Schuß in der Brust; Unteroff. Richard Hauptmann aus Norkitten, tot; Leutnant Walter Gubinski aus Insterburg, schwer verwundet; Bischofswedel Wilhelm Graf aus Kamptzschitten, schwer verwundet; Jül. Nikolai Erwin aus Jämsburg, schwer verwundet; Jül. Franz Diehl I. aus Hortlauten, Kreis Fischhausen, schwer verwundet.

8. Kompanie: Die Reservisten Fritz Eichberger aus Rajenowken, vermißt; Gezeiter Otto Jint aus Pilsuppen, verwundet; August Heiser aus Pommersperren, vermißt; Gustav Kullak aus Jurnen, vermißt.

5. Kompanie: Reservist Johannes Schützel aus Heiligengraben, Kreis Hagerloch, tot; die Jäger Paul Schulze III aus Ruffdorf, Kreis Sadjen-Altenburg, schwer verwundet; Otto Kronenberg aus Delfer, Braunschweig, vermißt; Reservist Johann Schmidtberger aus Lützenhart, Kreis Horb, schwer verwundet; Jäger Friedrich Grünstatt aus Magdeburg, leicht verwundet; Reservist Jakob Braun aus Büchelstahl, Baden-Baden, schwer verwundet; Reservist Joseph Deinhard aus Langenthal, Bayern, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 40. 5. Kompanie: Reservist Johannes Schützel aus Heiligengraben, Kreis Hagerloch, tot; die Jäger Paul Schulze III aus Ruffdorf, Kreis Sadjen-Altenburg, schwer verwundet; Otto Kronenberg aus Delfer, Braunschweig, vermißt; Reservist Johann Schmidtberger aus Lützenhart, Kreis Horb, schwer verwundet; Jäger Friedrich Grünstatt aus Magdeburg, leicht verwundet; Reservist Jakob Braun aus Büchelstahl, Baden-Baden, schwer verwundet; Reservist Joseph Deinhard aus Langenthal, Bayern, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 41. 11. Kompanie: Mustetier Paul Friedrich Wilhelm Böper aus Charlottenburg, verwundet; Reservist Johann Blesse aus Zochard-Nausleben bei Wemel, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 42. 5. Kompanie: Die Mustetiere Beeler aus Hamburg, leicht verwundet; Harry Bulch aus Schwerin.

Infanterie-Regiment Nr. 147. 5. Kompanie: Die Reservisten Karl Ley aus Alt-Reititz, Kreis Ortelburg, tot; August Rohdgel aus Sobolitscha, Kreis Reidenburg, leicht verwundet.

6. Kompanie: Mustetier Erik Gaastan aus Wierode, leicht verwundet. 6. Kompanie: Mustetier Will Gaebide aus Steglitz, schwer verwundet. 6. Kompanie: Mustetier Albert Christ aus Martenberg, leicht verwundet; Reservist Johann Kiffhagen aus Klausen, Kreis Lud, leicht verwundet; Mustetier Friedrich Koslowski aus Danowen, Kreis Eßsen, leicht verwundet; Reservist Otto Urban aus Königsberg, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 151. 8. Kompanie: Mustetier Reservist Gottlieb Hartwig aus Kolldogengrund, Kreis Ortelburg, gefallen.

Infanterie-Regiment Nr. 171. 5. Kompanie: Mustetier Karl Gerle aus Widenhausen, Minden, leicht verwundet; Reservist Gregor Fänder aus Ohnhelm, Edleßfeld, leicht verwundet; Leutnant der Reserve Erich Freundlich aus Siebrich a. Rh., leicht verwundet.

6. Kompanie: Gezeiter Wilhelm Großer aus Schargfeld, tot. 8. Kompanie: Gezeiter der Reserve W. August Dörr aus Wülheim a. Rh., leicht verwundet; Mustetier Wilhelm Sebastian aus Lunfeld, b. Helmstedt, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 5. 4. Eskadron: Gezeiter Max Kirlein aus Borsdorf, Kreis Gera, leicht verwundet; Unteroffizier Paul Dobbertalski aus Wittrow, Kreis Stolp, schwer verwundet.

Dragoner-Regiment Nr. 1. 4. Eskadron: Die Dragoner Emil Rieselbach aus Ganderwin, Insterburg, tot; Karl Ritter II aus Rositten, schwer verwundet; Otto Heydemann aus Janitten, leicht verwundet; Leutnant Wilhelm Engel aus Bernhardtshof, Weßhaveland, tot; Sergeant Hugo Fährer aus Edmünden, Insterburg, leicht verwundet; Gezeiter Ernst Kallweit aus Sobiesien, Angerburg, schwer verwundet.

Dragoner-Regiment Nr. 5. Die Dragoner Karl Gallien aus Cullmen-Außen, Tilsit, tot; Franz Balkweit aus Gerstallen, vermißt; Friedrich Balkandat aus Sobellen, tot; Gustav Hoffstus aus Hermannlehnen, Henderburg, vermißt.

Dragoner-Regiment Nr. 7. 4. Eskadron: Rittmeister Adolt Sauer aus Suhl, Kreis Magdeburg, schwer verwundet; Dragoner Gustav Friedrich aus Pilsuppen, schwer verwundet. 5. Eskadron: Dragoner Max Thomas II. aus Haderfeld, leicht verwundet; Dragoner Ewald Steffen aus Hüttersdorf, leicht verwundet.

Jäger-Regiment zu Pferde Nr. 4. 1. Eszadron: Jäger zu Pferde Rudolf Morowski aus Maerzdorf, Kreis Deutsch-Krone, gefangen.

2. Eszadron: Gefreiter Otto Joppki aus Augustwalde, Kreis Marienburg, vermisst; die Jäger zu Pferde Wilhelm Krotzmann aus Krammooor, vermisst, Paul Kaschert aus Linde, Westpreußen, tot.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 1. Regimentenstab: Oberleutnant Karl Wagner aus Nordhausen, leicht verwundet.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 86. 5. Batterie: Die Kanoniere Paul Kretschmann aus Krammooor, Kreis Dobran, vermisst, Friedrich Bögel aus Hof-Stralendorf in Schwerm-Mecklenburg, vermisst, Alfred Bögel aus Kaiser, leicht verwundet.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 92. 4. Batterie: Unteroffizier Gottfried Schiedowski aus Bergling, verwundet.

Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 16. 2. Kompanie: Kanonier Schmitting aus Mülheim-Schmitten, gefangen; Kanonier Paul Heinrich Richter aus Langenlata, schwer verwundet.

Pionier-Bataillon Nr. 24. 1. Kompanie: Pionierleutnant Heinrich Kretschmann aus Wersinghausen (Sachsen), schwer verwundet; Pionier Johannes Geymann aus Hamburg, leicht verwundet; Gefreiter Heinrich Krum aus Seth bei Hamburg; Pionier Karl Grüns aus Weiel, leicht verwundet.

Feldflieger-Abteilung. Leutnant Paul Wilhelm Rudolf Siewer aus Verent, leicht verwundet.

Die dritte Verlustliste. 150 f 21 Namen auf. Von den in ihr Verzeichneten haben 100 ihr Leben dahingegen.

Der Oberst der 27er. Halberstadt, 17. August. Oberst Krüger, Kommandeur eines Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand Nr. 27, der den Pelzband geschossen ist, wurde am 14. Sept. 1890 Major (Schlesien) Nr. 38. Er wurde im folgenden Jahre in das 1. Unteroffizier-Regiment Nr. 132 in Glatz, später Straburg i. G. versetzt, in dem er längere Jahre Bataillonsadjutant war.

Zur Kriegslage. Wie die Deutschen in England behandelt werden.

Geheimrat Bergmann, Direktor der bekannten Bergmann-Elektrotechnische Anstalt, der Montag direkt von London kommend wieder in Berlin eingetroffen ist, teilte über die ihm und vielen Landsleuten jetzt in England widerfahrte brutale Behandlung interessante Einzelheiten mit.

Am 1. d. M. verließ ich New York, und zwar, da die "Waterland" nicht mehr ausfuhr, auf dem englischen Dampfer "Deacon".

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Am 17. August. Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Hoff künstlich in solche Stimmungen versetzt wird. Im 10. Heft dieser wird die Ernüchterung nachher sein.

Von den Kämpfen bei Mülhausen. Ein Berliner, seinen Eltern in einem Selbstbrief eine Schilderung, die wir mit Genehmigung des Oberkommandos nachstehend veröffentlichen. Der Brief lautet: Mülhausen, 11. August.

„Meine lieben Eltern! Gestern bekam ich im Felde bei wästem Sonnenbrand Eure lieben Briefe, herzlich Dank dafür. Wie doch die Vorkehrung im selben Augenblick machte ich mit einer Patrouille abziehen. Der Herrschaff hat mich wunderbar erhalten. Ich bin in das schwere Feuer gekommen, auf zwanzig Schritt wurde auf mich angeschossen, schließlich prallte ich auf zwei feindliche Kompanien, einen Franzosen, der mit dem Bajonett den ganzen Kopf angeschlossen hatte, habe ich das Gewehr aus der Hand gerissen. Wir mußten dann in den heißen, düstern Wald hinauf und kamen dabei vollkommen auseinander. fanden uns aber alle ans Regiment heran. Man hatte mich schon als tot gemeldet, um so ärger war die Freude, als ich wiederkam.

„Ehe ich in das harte Feuer kam, habe ich die ersten drei Gefangenen für das Regiment gemacht und die vierte in voller Ausrüstung beim nächsten Bürgermeister abzugeben.

Euer Segen und Eure Liebe geben mir auch wunderbare Kraft in all den Gefahren und Strapazen.

Die Franzosen, die bei Mülhausen vorgerückt waren, sind in den letzten Schicksal zurückgeworfen und in vollen Rücken. Der Restanfang unserer Truppen, unterteilt von einem wilden Artilleriechef, war ein garstiger Anblick, dazu die herrliche Ausrüstung. Ich habe das volle Vertrauen, daß wir siegen!

Jetzt weiß ich, was Eternität heißt, sie ist die größte! Gebt Gott, daß wir uns nach einem Siege wiedersehen! Wenn nicht, dann bin ich mit dem besten Gewissen ins Jenseits gegangen. Lebt wohl, Ihr Guten, Gott befehlen. In treuer Liebe. Euer Richard.“

„Von den eigenen Untergebenen geknebelt.“ In einem der „Tägl. Rundschau“ zur Verfügung gestellten Briefe, der aus den Grenzbezirken des Wilens stammt, ist folgendes zu lesen:

„In dem russischen Grenzort X. hatte unserer Soldaten eine besondere Leberstrafe. Die Bevölkerung, die sich anfangs als sehr unterwürdig und ängstlich erwies, wurde allmählich beruhigt. Auf die unter erniedrigten Androhungen gestellte Frage, ob noch irgendwelche russische Dragoner oder Soldaten sich in dem Nest oder in der Umgebung verhalten hätten, wurden wir in einen Keller geführt, aus dem Stöhnen und Hilfeschreie hervordrang. Man fand zwei Podparatitschke (Leutnants) und einen Korporal gefesselt vor. Die Hände waren ihnen mit Riemen um Pferdegarnzeug auf den Rücken gebunden, und alle drei hatte man mit Striden so fest zusammengeschnürt, daß sie sich buchstäblich nicht rühren konnten und harte Einschnitte am Körper aufwiesen. Natürlich wurden sie gefangen genommen.

Aus ihren Erzählungen ging hervor, daß sie von ihren eigenen Dragonern deshalb unglücklich gemacht worden waren, weil sie darauf bestanden hätten, daß sie abziehen und den Ort gegen den Feind verteidigen sollten. Nach längerem Sitzen hatten die Dragoner in ihrer Verzweiflung über sie hergegriffen und sie in dieser Weise unglücklich gemacht. Unter fürchterlichem Geschehe erlangen sie sich dann in den größten Ausdrücken gegen ihre Soldaten, die ausgesuchte Feindseligkeit und nicht wert seien, daß die russische Erde sie ernähre. Mit dieser Ernüchterung speziell scheint es aber eine besondere Bemerkung gemacht zu haben. Nach den Aussagen der Ortsbewohner haben gerade die Offiziere ihre Leute und deren Pferde hungern lassen, da sie die Gebeir nicht aussahen und sie vertrannten. Die Leute mußten sich so ihr Essen und das Fressen zusammenfressen, um überhaupt notwendig vorzuzugeln.“

Bischofs Liebeswerben in Italien abgelehnt. Rom, 17. August. „Giornale d'Italia“ erinnert den Eminenzier Bischof, der im Welt Journal die Beziehungen Italiens zu Deutschland auch durch eine falsche Darstellung des Verhaltens der deutschen Regierung während des Tripoliterkrieges zu vermissen läßt, an der Kamerungung vom Juni, in der Völkerrecht nach dem Zwischenfall mit der „Mennin“ die heftigsten Drohungen gegen Italien ausgesprochen wurden. Der Bischof, gerade das damalige Verbalten Frankreichs lehnte, daß Italien sich keinen Misslungen hingeben und nur an seine Interessen denken dürfe.

Einberufung weiterer Mannschaften in Schweden. Kopenhagen, 17. August. Nach Deneichen aus Stockholm in beschloß die schwedische Regierung heute, am 24. August einen weiteren Jahrgang Infanterie- und Ingenieurtruppen und Train einberufen; von anderen Truppen zwei Jahrgänge nach näherer Bestimmung. Der Grund für die Einberufungen sind die erhöhten Anforderungen an den Sicherheitsdienst. Die Regierung legte dem Parlament einen entsprechenden Antrag vor, dem dieses stattgab. Der Staat übernimmt danach 80 Prozent Kriegsanlage für die Handbellschiffe, welche den ausländischen Verkehr weiter vermitteln.

Portugal an Englands Seite. Die Agencia Stefiani meldet aus Lissabon: Die Kammer und der Senat, die zu einer außerordentlichen Session verammelt sind, genehmigten einhellig einen Gesetzentwurf, wodurch die Exekutivgewalt in jeder Hinsicht ermächtigt wird.

Ausflug der russischen Juden an ihre Glaubensgenossen. WTB. Dresden, 17. August. Aus den Kreisen der hier lebenden russischen Juden wird heute ein Auszug an die russischen Juden veröffentlicht, in dem es heißt:

„Die Programme a. la Rühimow und die Blutmärchen a. la Kiew scheinen nicht mehr zu gehen, und so sah sich die russische Herrschaft gezwungen, einen Marsch an dem österreichischen Kronprinz anzugleiten, um die Augen der Kulturwelt von der russischen Mißwirtschaft abulenken. Glaubensgenossen! Ihr, die Ihr schon so viel von Eurem staatsrechtlich verlassenen Vaterlande gelitten habt, bedankt den heiligen Kampf, den das deutsche und österreichische Volk jetzt führen. Es ist Pflicht eines jeden hier anwesenden russischen Juden, sich nach Kräften für die Gattensbrüder, die er hier genießt, zu reorganisieren, Gammelt für das rote Kreuz!“

Michel, sei stolz!

„Otto Reutter, der auch in Halle bestens bekannte Bismarck hat folgendes nette Spottgedicht gemacht: „Sinnig kam ich in eine Stube rein, Das muß die Stube von Michel sein. Michel natürlich war nicht zu Haus, Der war auf Reisen, nicht's hier nicht aus. Was ich im Zimmer sah, das war links, „Reibes“, „Goltunes“, „American Drinks“, „Dost war aus Brüssel ein Epitaphisch, Hier ein französisches Wörterbuch Englischer Sport auf dinesigigem Papier, Hoff du denn gar nicht aus Deutschland hier? Michel, sei stolz! Michel, sei stolz! Brauchst ja nicht, Michel, sei stolz! Brauchst ja nur stolz auf dein Land zu sein, Findst das Fremde nur immer awart. Wahre die doch deine Eigenart, Sit in ein Stiel aus besonderem Holz, Michel, sei stolz!“

„Was doch den ausländischen Fieselfang, Taupfer und Gattens und Fattens, Fivo o'clock tea, Michel, ich schätz, Kommt mal ein Engländer nach hier, Der spricht nicht deutsch, der spricht englisch mit dir. Du you speak english? Wo krät er, Derrt er, wenn ich kommen, verdammt sie's von uns — Wie er sich räuspert, und wie er psooft, Hoff du ihn glücklich abgehoft, Michel, sei stolz! Michel, sei stolz! Komm'n wir mal ins Ausland rein, Reden sie unsere Sprache? — Kein! Doch wenn sie kommen, verdammt sie's von uns — Und wir sind ähnlich genug und tun's. Die sagen: „Wir wollen nicht, aber ihr sollt's“, Michel, sei stolz!“

„Kommt ein Franzose, der lacht uns aus, Der sieht in Deutschland sich wie zu Haus, Jeder Mädchenpöbel nennt sich „Talleux“, Jeder Baritonier ein „Coffin“, „ne Mann im Fall dich, teich“, „Cutaway“, „ne Frau trägt den Bergeng de Mattine, Gau de Cologne und Parfum, Matrons, „ne Mutter von heute, n Kind hat die nie. Die hat immer n „Baby“, „Mads Germany“ Michel, sei stolz! Michel, sei stolz! Wie er lacht, wie er lacht, wie er lacht, Nur, wer was lacht, den beneidet man, Hoff deinen Bismarck, den Juppelin, Deine Anwesen, deine Industrie, Wenn du nur willst, schreien alle Robott, Michel, sei stolz!“

„Schauf immer nach, wie's im Ausland Brauch Und wie die's machen, lo machst du's auch. Willt aber im Ausland, mo's schöner ist, Schämt dich nicht, wenn du dich Deutsch bist? Weilt über n Leib du vier Wochen da, Sagst du: „Bei uns in America“, Achtung vor n Fremden, wenn der spricht, Denn er verlaugnet die Heimat nicht. Die kommt's, daß du nur lo schreit verzieht, Schämt dich nicht, wenn du dich Deutsch bist? Michel, sei stolz! Michel, sei stolz! Es ist awar nicht alles vollkommen hier, Doch wie wo anders, wie's auch bei dir, Achte das Fremde, wir's nicht hinaus, Aber die's leidet der Herr im Sans, Hoff doch ein Stiel aus besonderem Holz, Michel, sei stolz!“

Was not tut. Gütern ist auf dem Bahnhof abermals Ernst Moritz Arndts herrlicher „Rathesimus für den deutschen Krieg“ und „Wohmann“ verteilt worden. Die buchbesitzenden 1000 Handwerksleute rufen sich förmlich um die Schriften. Drei Offiziere haben sich das Heft von selbst ausgeben. Andere Krüger haben einen wahren Begehr auf guten Koffeloff. Diese Seite der Versorgung findet viel zu wenig Berücksichtigung. Was wäre nicht wünschenswert, wenn größere Mäkte dafür aufgemacht würden? Der Sprachbesitzer allein kann es mit seinen beherrschenden Mitteln nicht leisten. Nach andere öffentliche Vereine sollten sich anschließen und ein paar tausend Stück stiften. Aber liebenswürdig, die Sache eilt. Auch jeder Andere Leberstoff ist erwünscht. Können dieje Berleaser nicht gute und billige Seife in größerer Zahl stiften? Wir erwähen demit auch eine andere Angelegenheit, die wir nicht übersehen dürfen. Die militärische Wohlthat. Es ist erwünscht wären den Soldaten aus Landkarten und französische Sprachbücher sowie Kriegesleberbücher. Wenn man dafür im großen sorgen könnte! Unsere Soldaten frisch und bei guter Laune zu erhalten, das ist neben der leiblichen Stärkung auch eine nicht gering zu schätzende Aufgabe.

Wir wir hören, ist auf große Nachfrage nach Pantoffeln, auch bei den Offizieren. Die Leute kommen in tagelang nicht aus ihren schweren Stiefeln heraus. Wer stiftet Pantoffeln? Es können auch alte, getragene sein.

Alle Sendungen erwidern wir an Herrn Tittel, Schmeerstr. 12. O. B.

Aus dem Diakonissenhaus. wird uns mitgeteilt: 67 von den Schwestern sind bereits am 11. und 17. August mit allem Notigen ausgerüstet hinausgezogen, um den im Felde lebenden Artilleristen zur Seite zu sein. Eine kleine Zahl halten wir für den Lazarettendienst, der an einem Orte unserer Provinz ihnen kraftvoll einleitet, bereit. Hunderte haben sich bei uns als rettschliche Helfersinnen gemeldet, te dreißig sind zu einem vierwöchentlichen Kursus in unserm Saal angemommen. Bereits für drei Jahre sind als Bilanz bereit. Die Korrespondenz und die lebendigen Armen aus allen Kreisen der Provinz und entfernter, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeitsplätzen auf es geht durch Freiwilligkeit oder bei uns angelegente Hilfskreisen erstellt. Erfolgreich ist, daß in dieser ersten Zeit sich auch manche Jungfrauen zu dauerndem Dienst in unserer Gemeinschaft einfinden. Nur die besten sind uns in so enger Zeit auf genig. Gott stütze bedient. Die die Dankschreiben der mitreuen Ertz und Dankschreiben, alle welfen man in dieser Zeit nicht übersehen und entfallen, gleich untern Schwärmen, einen großen Vereiner. Jeder verfübr eine Schlichtarm in unserm Bawier; ist solchen Lernenden bereit gestellt. Allgemeine Dienstfertigkeit und Hilfsbereitschaft beherrscht die Hausangelegen. Unser Kaszett ist einengrätigt und von der Militärverwaltung bedientigt und anerkannt als in besser Ordnung.

Die Kommanden aus mit dem rechten Handlichen Anordnungen und werden auf ihren bisherigen Arbeits

Verständnis über die belagerten Städte...

entpfehlenden, würdigen Feier. Die Teilnehmer pendelten dabei...

Protest des Meier Gemeinderats, WTB. Weh, 18. August.

Provincial-Nachrichten.

Gera, 17. August. (Schwerer Automobilanfall.) In der vergangenen Nacht...

Leipzig, 18. Aug. (Militärische Erziehung.) Der städtische Rector...

Leipzig, 18. Aug. (Stiftung.) Dr. Walter Gieseke in Leipzig...

Görlitz, 18. Aug. (3 u. a. Verordnungen.) Erregte (Esenen) kam es...

Leipzig, 18. August. (Ein neuer Mädchenname.) Das am ersten...

Leipzig, 18. August. (Ein neuer Mädchenname.) Das am ersten...

Haus dem Leserkreise. (Für die Verfassungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion...)

In die Herzen Beamteten.

Leht in dieser unglücklichen Zeit, wo Handel und Gewerbe...

Wir haben ja faktisch fast nichts zu verlieren, da wir alle...

Mit welchen Empfindungen so mancher Krieger dennoch zur...

Wir haben ja faktisch fast nichts zu verlieren, da wir alle...

Letzte Depeschen.

Auch Japan noch?

Leipzig, 18. August. (Telegramme der deutschen Kaiserlich-königlichen.) Hier geht das Gerücht...

Neue Zusammenstöße zwischen deutschen und französischen Truppen.

WTB. Stockholm, 17. Aug. Das „Svenska Dagbladet“ meldet aus Paris...

Bundesratsitzung.

WTB. Berlin, 18. August. In der heutigen Bundesratsitzung wurde die Zustimmung...

Die neue Kriegskreditbank.

WTB. Berlin, 18. August. Ueber die Stellung der zu gründenden Kriegskreditbank...

Der Gemeinderat der Stadt nahm scharfe Stellung zu dem auf...

Die berühmte französische Geographie.

WTB. Wien, 18. August. Das Fremdenblatt schreibt: Große Heiterkeit erregt hier...

Beste Erkrankung des Papstes.

WTB. Rom, 18. August. Der „Corriere d'Informazione“ schreibt: Der Papst sei von einem...

Deutschfreundliche Kundgebung in Konstantinopel.

WTB. Frankfurt a. M., 18. August. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Konstantinopel gemeldet...

Der Ausnahmezustand in den Kolonien.

Berlin, 18. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine...

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

20. August: Windst. m. Sonnenschein, warm, spätes, später Gem...

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Der Verband der Gesellschaften mit beschränkter Haftung E. V. Berlin W. Potsdamerstr. 28...

Waren und Produkte.

Berlin, 18. Aug. Locoware. Welzen 219-221, fest, Roggen 183-189...

Schleppschiffahrt auf der Elbe.

Hafen- und Lagerhaus-Aktion-Gesellschaft, Aken a. d. Elbe.

Wasserstände.

Table with columns: Name, Date, Level, Change. Includes locations like Artern, Nebra, Weissenfels, etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19140819010/fragment/page=004

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.